

<b>Zeitschrift:</b>	Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
<b>Herausgeber:</b>	Hochparterre
<b>Band:</b>	23 (2010)
<b>Heft:</b>	[2]: Prix Lumière 2009 : Licht und Energieeffizienz unter einem Dach
 <b>Artikel:</b>	
	Glühbirne unter Beschuss : im Bundeshaus laufen die Diskussionen um ein Glühlampenverbot auf Hochtouren
<b>Autor:</b>	Abächerli, Reto
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-154357">https://doi.org/10.5169/seals-154357</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GLÜHBIRNE UNTER BESCHUSS

## um ein Glühlampenverbot auf Hochtouren. Der Fachverband ist dagegen und rät, das Thema Licht differenzierter zu betrachten.

Text: Reto Abächerli, Foto: Désirée Good

Zurzeit dominiert in der Licht- und Beleuchtungswelt das Thema Energieeffizienz. Sogar der Bundesrat verbannt per 1. September 2010 mit der Energieverordnung die ineffizienten Leuchtmittel vom Markt und übernimmt damit den Zeitplan der EU. Nun möchte der Nationalrat einen noch radikaleren Schritt gehen: Er hiess eine Motion gut, die per 2012 alle Leuchtmittel der Energieeffizienzklassen C bis G verbietet. Damit würde die Schweiz die EU «links überholen», denn diese sieht das Verbot der Klasse C – und somit den endgültigen Abschied von der Glühlampentechnologie – erst für 2016 vor. Um diese nationalrätsliche Motion umzusetzen, muss ihr auch der Ständerat zustimmen. Diese Debatte wird die kleine Kammer voraussichtlich in der Frühjahrsession 2010 führen.

**LICHT VON ALLEN SEITEN BETRACHTEN** Die Diskussion im Nationalrat zeigt, dass über Leuchtmittel einseitig argumentiert wird: Politiker betrachten Leuchtmittel allein unter dem Aspekt der Energieeffizienz. Je energieeffizienter ein Leuchtmittel, desto besser, Punkt. Dabei geht völlig unter, dass die Beleuchtung einen erheblichen Einfluss auf das Wohlbefinden, die Leistungsfähigkeit und gar die Gesundheit von uns Menschen hat. Zudem hat jede Beleuchtung eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Sie unterstützt beispielsweise unser Auge am Arbeitsplatz, sie erhöht die Sicherheit im Straßenverkehr oder bringt Wärme und Geborgenheit ins Wohnzimmer. Energieeffizienz ist jedoch nicht die einzige Anforderung an ein Beleuchtungskonzept, sondern nur eine von vielen. Entsprechend verdient die Beleuchtung eine wesentlich differenziertere Betrachtung als in der aktuellen politischen Diskussion. Um eine bestimmte Aufgabe erfüllen zu können, spielen in der Beleuchtung Faktoren wie beispielsweise die richtige Beleuchtungsstärke, die Lichtfarbe oder die Lichttemperatur eine zentrale Rolle. Diese, und nicht die Energieeffizienz des Leuchtmittels, entscheiden über die Wirkung einer Beleuchtungslösung. Das gemäss Energieetikette effizientere Leuchtmittel ist nicht für jede Aufgabe oder jeden Einsatzbereich auch das am besten geeignete Leuchtmittel.

Als unabhängige Fachorganisation vertritt die Schweizer Licht Gesellschaft (SLG) seit Beginn der politischen Diskussion über Energieeffizienz-

## Im Bundeshaus laufen die Diskussionen um ein Glühlampenverbot auf Hochtouren. Der Fachverband ist dagegen und rät, das Thema Licht differenzierter zu betrachten.

massnahmen in der Beleuchtung diese differenzierte Betrachtungsweise. Damit erreichte die SLG unter anderem verschiedene Ausnahmeregelungen bei den verbotenen Leuchtmitteln der Energieeffizienzklassen F und G.

Aufgrund der obigen Ausführungen lehnt die SLG die aktuelle Motion des Nationalrates zum Verbot der Energieeffizienzklassen F bis C ab. Denn es ist unrealistisch, dass bis Anfang 2012 adäquate Ersatzprodukte für die vom geplanten Verbot betroffenen Leuchtmittel existieren. Darauf zu hoffen, dass ein Schweizer Verbot die Entwicklung effizienterer Technologien beschleunigt, wäre naiv. Diese Prozesse laufen in der EU bereits auf Hochtouren, und die Schweizer Gesetze haben diesbezüglich keinerlei Einfluss.

Wenn die SLG die nationalrätsliche Motion ablehnt, bedeutet das nicht, dass sie sich gegen das Energiesparen in der Beleuchtung einsetzt. Doch ein wenig durchdachtes Verbot ist die falsche Vorgehensweise.

**NATÜRLICHES LICHT ENTSCHEIDEND** Es ist eine Herausforderung für jede Beleuchtungsplanung, eine Aufgabe möglichst energieeffizient und umweltschonend zu realisieren. Die Wahl eines passenden Leuchtmittels ist ein Teil davon. Doch nicht allein die künstliche Beleuchtung bestimmt den Energieverbrauch in einem Innenraum, sondern auch die Intensität der Tageslichtnutzung. Die Architektur trägt entsprechend viel dazu bei, Energie für die künstliche Beleuchtung einzusparen – zu Hause, am Arbeitsplatz sowie in öffentlichen Gebäuden. Zudem beeinflussen auch die Anwendungs- und Nutzungsgewohnheiten die Höhe des tatsächlichen Energieverbrauchs, und auch Aspekte wie etwa die Lichtimmision müssen berücksichtigt werden.

Die SLG setzt sich dafür ein, dass der Energieeffizienz in der Beleuchtung vermehrt Beachtung geschenkt wird. Dafür bietet die nationale Lichtgesellschaft einerseits diverse Aus- und Weiterbildungen für Lichtplaner, Verantwortliche öffentlicher Beleuchtung, Verkaufspersonal im Detailhandel und andere an. Andererseits engagiert sie sich über die Energie Agentur Elektrogeräte (eae) im Rahmen von Energie Schweiz für die Information und Sensibilisierung der Endverbraucher. Eine weitere Massnahme, um die energieeffiziente Beleuchtung zu fördern, ist schliesslich der Prix Lumière.

### ENERGIESPAREN IN DER BELEUCHTUNG

Künstliche Beleuchtung ist für rund 20 Prozent des weltweiten und 14 Prozent des europäischen Stromverbrauchs verantwortlich. Für die Schweiz kann grundsätzlich von ähnlichen Werten wie in der EU ausgegangen werden. Die grössten Sparpotenziale beim Energieverbrauch durch die Beleuchtung vermutet man in privaten Haushalten und in der Industrie. Doch auch in Büros und Strassenlaternen steckt Einsparpotenzial.

Die Betrachtung der Beleuchtung als System soll zum Ziel führen, Energie zu sparen. «Intelligente Beleuchtungssysteme» zeichnen sich dadurch aus, dass alle Komponenten einer Beleuchtungslösung energieeffizient zu höherer Lichtqualität beitragen.

Hohe Einsparpotenziale eröffnen:

- > langlebige Leuchtmittel mit hoher Lichtausbeute und guter Farbwiedergabe
- > effiziente Leuchten mit optimierter Lichtlenkung
- > energiesparende Betriebsgeräte
- > modernes Lichtmanagement, das die Beleuchtung regelt, steuert und das Tageslicht optimal nutzt

Zu diesen Einspareffekten addieren sich, gerade für die Beleuchtung in der Industrie, im Büro und im öffentlichen Raum, weitere Vorteile: niedrigere Instandhaltungskosten, geringe Entsorgungskosten, bessere Ergonomie und mehr Sicherheit.

> Die Vielfalt der Glühlampen wird bald kleiner.

